

Abg. Plankenstein und Genossen interpellieren den Cultus- und Unterrichtsminister, bis wann er ein Reichsgesetz, welches die Grundzüge des Unterrichtswesens in Betreff der Volksschule enthalten wird, dem Hause vorzulegen gedenke.

Der Ministerpräsidenten Stellvertreter beantwortet die in der Sitzung vom 19. Januar d. J. an ihn und den Unterrichtsminister gestellte Interpellation des Abg. R. v. Berger und Genossen wegen Rasterung der mittellosen Studierenden, die als einjährige Freiwillige in das Heer treten.

Anspruch auf Nichtkaserierung haben durch das Gesetz nur diejenigen, welche auf eigene Kosten den freiwilligen Dienst leisten. Eine richtige Bemessung der Mittellosigkeit würde unmöglich sein. Uebrigens sichere die von Sr. Majestät genehmigte Vorschrift in Betreff des Verfahrens mit den einjährigen Freiwilligen auch den mittellosen, wenn sie kaserniert werden, jede Rücksicht und ist wegen Bequartierung der einjährigen Freiwilligen in den Kasernen, Spindeln u. s. f. jede Vorsicht getroffen, daß sie ungehindert ihren Studien, natürlich unbeschadet der militärischen Ausbildung nachkommen können.

Hierauf beantwortet Cultus- und Unterrichtsminister die an ihn von Abg. Roman und Genossen gestellte Interpellation in Betreff der Schulaufsichts-Verordnung. Er habe diese Verordnung erlassen, um die in dem Gesetze vom 25. Mai 1868 enthaltenen Grundzüge (§. 1-9) sofort in Wirksamkeit zu setzen und namentlich den §. 2, welcher die Unabhängigkeit der Schule von der Aufsicht der Kirche jeder Confession feststellt, zur Durchführung zu bringen; den Willen des Gesetzes zu verwirklichen. Ich wollte dem Gesetze neue Erklärungen ersparen; nachdem ich gesehen, daß die im Sinne der §§. 10-13 des Gesetzes von mehreren Landtagen beschlossenen Schulgesetze die Allerhöchste Sanction nicht erlangt haben. Die Verordnung hat nicht mehr und nicht weniger gethan, als was nach dem §. 15 (die Durchführung betreffend) und nach den Staatsgrundgesetzen Pflicht der Regierung war. (Hört!) Durch die Verordnung wird also nur der §. 2 verwirklicht und die dadurch entstehenden Lücken durch die Herbeiziehung eines facultativen Aufsichtsrathes ausgefüllt. Uebrigens verleihe es sich von selbst, daß den Gemeinden dadurch keine Mehrauslagen auferlegt werden. (Bravo, Bravo.)

Abg. Dr. Roman beantragt, das Haus wolle beschließen, es sei an diese Beantwortung eine Beipredigung zu knüpfen. Derselbe will seinen Antrag begründen.

Vorsitzender: Ich glaube, es ist gleich abzustimmen, denn sonst entsteht eine Debatte.

Dr. Roman: Wenn ich auch nicht glaube, daß dies der Fall sein müßte, bequeme ich mich doch der Ansicht des Herrn Präsidenten; ich glaube, das Haus wird von der flagranten Verletzung des Rechtes und der Verfassung Act nehmen.

Bei der Abstimmung über Dr. Roman's Antrag erheben sich die Polen, Slowenen, Tiroler und die äußerste Linke und derselbe erscheint angenommen.

Dr. Roman nimmt das Wort.

Nach Roman sprach noch Dr. Sturm, (welcher erklärt, er habe gegen die Verordnung kein constitutionelles Bedenken), dann Baron Giovanni (unter großem Beifalle), welcher erklärt, wenn in einem constitutionellen Staate ministerielle Ordnungen erlassen werden, dann höre die gewaltsamste Autonomie der Landtage auf, dann brauche man keine Landtage, dann sagen wir: der Minister hat gesprochen; ferner Hanisch (für), Sverec (gegen), Figuly (für). Schließlich spricht noch der Cultus- und Unterrichtsminister, der erklärt, die Regierung habe nie den Willen gehabt, die Verfassung zu verletzen; sie mag, wie gesagt wurde, formell gefehlt haben, daß sie nicht gleich nach der Publicirung des Reichsgesetzes erließ.

Ich frage, was verlangt man, daß die Regierung hätte thun sollen, sie hätte den status quo aufrecht erhalten sollen; sie hat es gethan, sie hat ihn aufrecht erhalten, so weit es möglich war, und hat nebenbei ihre Pflicht erfüllt, indem sie die §§. 1-9 zur Durchführung brachte. Die Aufsicht war bisher getheilt zwischen geistlicher und weltlicher Behörde, das eine wurde aufgehoben, das andere aufrechterhalten. Die Regierung fühlt sich in ihrem Gewissen vollkommen beruhigt. (Bravo, Bravo.)

Es wird zur Tagesordnung geschritten. Erster Gegenstand: Staatsvertrag mit Preußen wegen der mehrschleifigen Grenze. (Wird dem Finanzaudschuß zugewiesen.)

Nachdem der am 25. Oktober v. J. zu Baden-Baden abgeschlossene Vertrag eines Telegraphenvereins mit Preußen u. s. w. angenommen worden; wird die Sitzung um 1 Uhr geschlossen. — Nächste Sitzung am Samstag.

men, als „Schwägerin“ anreden darf — Ihnen, bester Doctor, schulde ich den Dank dafür ganz allein. Sie haben das Eis gebrochen, und sie fühlt es auch; sie spricht von Ihnen mit einer Begeisterung, daß man fast eifersüchtig werden könnte, wenn man nicht wüßte, daß ein dankbares Mutterherz gern des Guten ein wenig zu viel thut.

Auf dieses naive Gedändel folgte eine kleine Stille, während deren der junge Officier die Kammer durchschritt, an das Fenster trat und mit der Hand gegen die niedrige Decke klopfte. „Und in diesem barbarischen Loch haben Sie es so lange ausgehalten?“ frag er mit gutmüthigem Lachen wieder an. „Wahrhaftig, so ein Doctor ist noch weniger verdammt, als ein Soldat! Nun, wir werden jetzt alles Mögliche thun, es Ihnen bequemer zu machen. Denn daß Sie mit uns kommen, versteht sich doch von selbst. Lucille würde sich nicht daren finden, ihren Leibarzt sobald von sich zu lassen.

„Ich bedauere“, erwiderte Oberhard mit der ruhigen Stimme, „daß sich Ihre Frau Schwägerin doch wohl zu viel von mir verspricht. Meine Pflicht hier ist zu Ende, die Kleine kann nicht nur ohne Gefahr reisen, sondern es ist sogar notwendig, daß sie jetzt bessere Rost genießt, als hier oben zu beschaffen ist. Ich war eben gekommen, einen Wagen für morgen zu bestellen, als ich den Ihrigen erblickte. Und da ich die Frauen in keinem besseren Schutze reisen lassen könnte, so müssen Sie es mir nicht als Unfreundlichkeit auslegen, wenn ich heute schon Abschied nehme.“ „Unmöglich!“ rief der junge Officier mit unerwarteter Bestürzung. „Ich sage Ihnen, es giebt einen Heidenlärm, wenn Sie uns so unerbittert verlassen wollen. Lucille und Franzchen und sogar die Wärrerin klammern sich an Ihre Rockschöße und ich muß den Degen ziehen, um Ihnen den Weg abzuschneiden.“

„Mag sein, daß man mir es noch zu erwidern sucht, was doch nicht anders sein kann“, versetzte der Doctor mit ernstem Gesichte. „Denn um ist es das Beste, Sie schweigen ganz von meinem Entschlusse, und sobald es etwas dunkler wird, gehe ich ohne Abschied davon. Hier habe ich die Krankheitsgeschichte aufgeschrieben; lesen Sie das Blatt zu sich; Sie werden es hoffentlich nicht brauchen. Denn wenn Sie bequem im kleinen Lagerreien beimischen, wird die Fahrt in dieser schönen Jahreszeit dem Kinde eher wohlthätig sein. Und somit lassen Sie mich Ihnen Lebewohl sagen und Sie bitten, Ihrer Frau Schwägerin meine letzten herzlichsten Grüße zu überbringen.“

„Doctor“, sagte der Andere, „das ist nicht Ihr letztes Wort. Ich hoffe, Sie überlegen sich's noch anders. Einweilen will ich das Blatt zu mir nehmen und Sie allein lassen, denn ich sehe, daß ich Sie im Schreiben gefehlt habe. Auf Wiedersehen.“ „Sie verrathen mich nicht“, rief Oberhard ihm nach. Der junge Officier legte den Finger auf den Mund, grüßte militärisch und eilte, eine lustige Melodie zwischen den Zähnen summend, durch das Gassenmeer hinaus. (Schluß folgt.)

Auch ein Wort zu den Wahlbewegungen.

In der 45. Nummer dieses geachteten Blattes erschien eine Original-Korrespondenz aus Bistritz, die Wahlbewegung in Siebenbürgen, respektive im Bistritzer Districte, behandelnd.

Der Herr Verfasser ist der Ansicht, Lehrer und Pfarrer mögen zu Deputirten nicht gewählt werden, da die Unterbrechung ihres Amtes mehr Schaden, als ihr Wirken beim Landtage Nutzen mit sich bringen würde! Der Herr Korrespondent stellt seine Ansicht auf eine zwar etwas einseitige, jedoch mehr oder weniger dennoch annehmbare Weise dar. — Einseitig erscheint uns der Artikel schon darum, weil der Herr Verfasser nicht ohne eigenes Interesse, nicht aus bloßer, reiner Ueberzeugung spricht; denn es leuchtet aus dem Schlußsatze, in dem er die beiden Herren Magistratsräthe zu Deputirte gewählt wissen möchte, hervor: das Ganze ist Prämissen für seinen Schlußsatz. Wir wollen uns jedoch bei diesem Artikel nicht länger aufhalten, und wollen vielmehr einen andern Artikel, welcher ähnlichen Stoff, aber auf eine ganz andere, man könnte sagen, absurde Weise behandelt, hier mittheilen:

In der 5. Nummer der „Geri Post“ erschien ein vom 2. Februar datirter Artikel von Großwardein. In diesem Artikel wird dargelegt, die katholischen Geistlichen und Lehrer wären nicht zu Deputirte zu wählen, da die katholischen Geistlichen größtentheils der Regierung anhängen (!) und die kath. Lehrer auch der Meinung sein müßten, welche unter der Geistlichkeit vorherrscht, denn, wenn die Ueberzeugung der Lehrer nicht auf die Reverenda der Geistlichen gänzlich (a pap reverendissimo) von vornherein, würden sie in Noth und Glend gerathen sein. — Bei den reformirten Lehrern macht der Herr Verfasser eine Ausnahme, denn diese dürfen es wagen, ihre Ueberzeugung selbst dann öffentlich auszusprechen, wenn dieselbe mit der Geistlichkeit entgegensteht.

Hängt der reformirte Lehrer nicht vom Pfarrer und vom Volke ab? Der Herr Verfasser scheint bei der Aufassung seines Artikels nicht daran gedacht zu haben, daß die katholischen Lehrer vom Bischof, Aetare, Archidiazon oder vom Volke gewählt und von höhern Oertern aus bestätigt werden; er scheint nicht zu wissen, daß weltliche Lehrer selbst dann, wenn sie nicht die Stimmung der Geistlichkeit theilen, von Lehrern in „Noth und Jammer“ nicht gestürzt werden können, da es nicht in deren Macht steht, Lehrer aus ihrem Amte zu entfernen.

Wenn es sich um die Behauptung der Abhängigkeit der katholischen Lehrer von der Geistlichkeit in Beziehung des in „Noth und Jammer“ Stützenden handelt, da müssen wir ganz deutlich erklären, daß jeder Lehrer, wie auch jeder andere Staatsbürger, insofern er sich in den Schranken des Rechtes und der Pflicht bewegt, in seiner Meinung unabhängig und frei sei; daher diese Besorgniß den Wählern nicht vorgepiegelt werden sollte. Ja, der Lehrer ist in einer Beziehung vielleicht noch unabhängiger, als der Kanzleibeamte. Der Lehrer kann selten den Wunsch des Avancirens, während der Bureaufahrt mit der ersten Weidung auch meistens den Wunsch des Avancirens einfaugt, und er vielleicht sein Aufwärtstreben allen Andern vorziehen könnte.

Dem Herrn Verfasser des obigen Artikels dürfte bei der Behauptung über die unbedingte Abhängigkeit der Lehrer von der Geistlichkeit wahrscheinlich ein armes Dorfschulmeisterlein vorgeschwebt haben, das, Gott weiß, welchem Umstande seine Anstellung verdankt, das seines Amtes nicht würdig ist, und gewissermaßen sich bloß gebuldet fühlt. Ja, ein solcher Lehrer mag von dem Drostgeistlichen abhängig sein, allein dieser ist nur ein einzelnes Individuum, und vertritt nicht den ganzen Lehrerstand, kommt auch wahrscheinlich nicht in Gefahr vom Deputirten gewählt zu werden. Einzig seine Geisteschwäche, seine geringe Bildung tragen die Schuld seiner Abhängigkeit.

Wir schließen daher mit der Aussprache unserer unparteiischen Ansicht: Die Lehrer können, sobald sie vollkommen würdige Vertreter darzustellen im Stande sind, gewiß auch gewählt werden, und sind ihnen Vertreter andern Standes von gleichem geistigen Range und politischen Ansichten nicht so „mir nichts, dir nichts“ vorzuziehen. Wo bliebe das gleiche Recht für Alle? Cs.

Journalchau.

Best, 24. Februar. Angesichts der maßlosen Ausdehnungen der Volkseifersucht bei den Wahlen und angesichts der Klagen, welche selbst „Hon“ und „Gazant“ hierüber erheben, erinnert „Naplo“ daran, daß es diese beiden Blätter stets gewarnt habe, in der gewohnten Weise, durch Verdächtigungen und Verläumdungen, durch unerfüllte Versprechungen und ähnliche Mittel und die bösen Leidenschaften der Massen aufzustacheln. Damals schon habe ihnen „Naplo“ vorhergesagt, daß sie Stumm ernten müßten, wenn sie Wind säeten — aber die Heiden der „Kleinigkeiten“ und der „Domen“ üben ihr leichfertiges Handwerk fort und jetzt zu klagen sei zu spät. „Naplo“ würde alle die Unbill, die es erfahren, gerne verzeihen, aber damit könne die aufgewühlte Moral des Volkes, die gestörte Ruhe noch nicht hergestellt werden. Mögen die zwei Oppositionsblätter endlich zur Einsicht gelangen und wenn sie kämpfen müssen, so mögen sie die Freiheit der Presse benützen, um das Volk zu belehren nicht um es zu reizen.

„Szajadant“ beipricht in einem Leitartikel die Beendigung des israelitischen Kongresses. Dieser könne mit seinem Werke zureichen sein; er habe die Autonomie der Juden der Regierung gegenüber gewahrt und zugleich jenen hierarchischen Verordnungen, die auch im Judenthume nicht fehlen, einen Damm gesetzt.

„Szajadant“ empfiehlt den Vorschlag des ungarischen Finanzministers, der Donaubauwaffenfabrikgesellschaft, gegen Zahlung von 2 Millionen die Zinsenrückvergütung zu erlassen, als vorthellhaft für den Staat sowohl als für die Gesellschaft; denn einerseits sei es nicht so ganz ausgemacht, daß die Donaubauwaffenfabrik stets ein so rentables Geschäft bleiben werde, wie in den letzten zwei Jahren, und Refundirung der Zinsen sei daher absolut nicht gesichert; andererseits werde die Gesellschaft durch den vorgeschlagenen Vergleich von einer Schuldenlast von 6 Millionen befreit und auf eigene Füße gestellt.

„Gazant“ schiebt in seinem heutigen Leader die Schuld an den blutigen Wahlerzessen dem Ehrgeiz der einzelnen Kandidaten in die Schuhe. Es schildert ganz treffend die gewissenlose Art und Weise, in welcher das Volk aufgeschaukelt wird, indem man ihm Gütertheilung und ähnliche Dinge verspricht, und die Gegner als Vaterlandsverräther bezeichnet — allein das Alles soll bloß der Ehrgeiz Einzelner verbrochen haben; die Partei ist schuldlos.

Ursprung der bulgarischen Woffen.

Wien, 23. Februar. Das „N. Fremdenblatt“ schreibt: Zwischen der inspirirten preussischen und romanischen Presse offenbart sich alle Tage mehr ein uniges Einverständnis. Es ist Pflicht, die öffentliche Meinung darauf aufmerksam zu machen, wenn man verhindern will, daß sie irreführt werde. — Die „Berliner Post“ bringt in ihrer Nummer vom 19. Februar die nachstehenden Angaben aus dem Antureker „Romanul“, an welche dann das preussische Blatt als zweifelhafte Thatsachen die weiteren Folgerungen knüpft. — Ein Herr Ghiculescu, welcher die der Baubehaltung angeklagten Bulgaren vor dem romanischen Gerichtshof zu Wlaskla vertheidigt habe, theile einige Thatsachen mit, welche sich im Laufe des Prozesses ergeben. Die interessanteste darunter sei die, daß alle den ge-

fangenen Bulgaren vom türkischen Militär abgenommenen Patronen österreichische Militärpatronen waren und das F. J. I. auf der Hülfse trugen.“

„Und die Macht, fährt dann die „Post“ fort, die solchen Alarm über die Banden schlug, war Oesterreich! Bekanntlich sind die österreichischen Dampfer die einzigen Schiffe, die am türkischen Ufer der Donau unbehelligt (!) von der Polizei aus- und einladen dürfen, wo (?) und wie (?) sie wollen. Vergleich man diese Umstände, fährt das Blatt fort, mit dem von Herrn Bundeskanzler gewählten Mittelwege, daß die Gegner Preußens sich der romanisch-orientalischen Dinge bebühen wollen, um eine Verwicklung anzuzetteln, so bietet sich dem Blicke ein recht erbauliches Gemälde dar, für dessen Bezeichnung Graf Bismarck in der neuesten Herrenhausitzung die richtigen Epitheta gefunden hat.“ — Die „Post“ ist stolz darauf, die Nachrichten, welche sie zuerst über die bulgarischen Banden veröffentlicht, wie durch die öffentlichen Erklärungen des Bundeskanzlers, so durch die neuen Thatsachen bestätigt werden.

Es wäre jedenfalls bedenklich, wenn die von uns wie von ganz Europa längst anerkannte Wahrsamkeit des preussischen Herrn Bundeskanzlers keine anderen Strüben sollte, als die Angaben der „Post“ und des „Romanul“, denn daß die Angaben beider Rügen sind, läßt sich direkt nachweisen.

Es gibt nämlich gar keine österreichischen Patronenhülsen, welche den Stempel F. J. I. führen, es können also dergleichen auch nicht bei den von türkischem Militär gefangener „Bulgaren“ gefunden worden sein. — Die Patronen der Vorderladengewehre der österreichischen Armee haben an ihren Papierhülsen kein Abzeichen, die Metallhülsen der Hinterladergewehre haben dagegen ausnahmslos den Stempel der Fabrik, in welcher sie verfertigt werden. Die Hülsen werden nicht in ärarischen Werkstätten, sondern von Privatfabriken in schwandender Zahl auf Lieferung erzeugt. Unter den Stempeln findet sich mehrfach der Doppeladler, aber ein F. J. I. ist niemals darunter.

Die Fabrikanten können selbstredend auch an andere Abnehmer als das Aetare Hülsen liefern, und wäre somit ihr Ausfinden kein Beweis für den ärarischen Ursprung der Patronen, aber bei der Eigenthümlichkeit des Kalibers der österreichischen Gewehre, welches von dem sonst gebräuchlichen abweicht, ist es höchst unwahrscheinlich, daß Gewehre mit Korynschem Kaliber außerhalb der österreichischen Armee überhaupt vorhanden sind.

Der „Romanul“ und die „Post“ müssen geachteter erfinden, wenn sie ihre Behauptung: daß die von türkischen Truppen gefangenen Bulgaren, welche gleichwohl vor einem romanischen Gerichtshof gestellt sein sollen, von der österreichischen Regierung die Waffen erhalten haben, auch nur einen Schein von Wahrsamkeit leisten wollen. Unersetzliches ist es ja amtlich festgesetzt, von wo Romanien seine Waffen und Munition bezogen hat und noch bezieht.

Wie aber, wenn der „Romanul“ nicht gelogen oder schlecht erfunden hätte? Wenn auf den Patronen der bei den Bulgaren gefundenen Gewehre sich wirklich das F. J. I. befände? Dann bliebe nur eine Erklärung übrig, daß nämlich die Einfuhr jener Waffen das F. J. I. an den Hülsen der Patronen anbringen ließen, um den Ursprung von sich auf Oesterreich zu wälzen, wobei sie sich nur der groben Fabrikfähigkeit schuldig machten, sie sich nicht zuvor vergewissert, daß auf den für die österreichische Armee erzeugten Patronen auch wirklich ein solches Abzeichen vorhanden sei.

Die Deputation des israelitischen Kongresses beim Minister Götvös.

überreichte am 24. d. M., um 2^{1/2} Uhr Nachmittags, unter Führung des Herrn Dr. Jozaf Hirschler, Sr. Erzellenz die vom Kongresse geschaffene Statute. Dr. Hirschler hielt bei dieser Gelegenheit die folgende Ansprache an den Minister:

„Ew. Erzellenz! Herr Kultus- und Unterrichtsminister! Im Namen der allgemeinen Versammlung der Israeliten Ungarns und Siebenbürgens habe ich die Ehre jene Statuten zu überreichen, deren Ausarbeitung Ew. Erzellenz als die Aufgabe des Kongresses bezeichnet. Wir, die wir an der Arbeit theilgenommen, sind davon überzeugt, daß diese Statuten im Geiste unserer alten Religion gehalten sind, doch sind wir auch davon überzeugt, daß dieselben geeignet sein werden, in unseren Gemeinden den inneren Frieden und den Wohlstand zu begründen. Unter Einem erlaube ich mir die unterthänigste Bitte des Kongresses zu überreichen, daß das hohe Ministerium dem Reichstage einen Gelegenheitsantrag unterbreiten möge, durch welchen unsere Konfession in die Reihe der staatlich rescriptirten Konfessionen aufgenommen werde, weil wir glauben, daß nur dadurch unsere Gleichberechtigung zu einer vollständigen sich gestalten könnte. Wir können bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen Euer Erzellenz gegenüber unserem Dankgefühl Ausdruck zu geben, welches hervortritt, daß der Name Euer Erzellenz noch in den Herzen unserer jüdischen Nachkommen ewig leben wird.“

Auf diese Seiten der Deputations-Mitglieder mit begehrten Eignen aufgenommenen Worte erwiderte Baron Götvös das Folgende:

„Ich werde die vom Kongresse ausgearbeiteten Statuten Sr. Majestät zur Genehmigung unterbreiten. Was den vom sehr geehrten Präsidenten des Kongresses ausgeprochenen Wunsch betrifft, so werde ich denselben sehr gerne erfüllen und bin ich überzeugt, daß die Legislative die autonome Organisation der israelitischen Konfession mit Freuden in die Reihe ihrer Gesetze aufnehmen wird, ebenso wie die konstitutionelle Gleichberechtigung jedes in diesem Vaterlande lebenden Bürgers, Gestatten Sie, daß ich bei dieser Gelegenheit gleichzeitigen Dank ausspreche für Ihr taftvolles und eifriges Vorgehen, welches es möglich machte, daß der Erfolg meine Hoffnungen rechtfertigte, und wie ich glaube, Diejenigen glänzend demeritete, welche die Einberufung des Kongresses als den Beginn von Reibungen betrachteten wollten. Meine volle Ueberzeugung ist, daß wenn die Arbeit, welche Ihnen bei eigenen Angelegenheiten zu Gebote stand, im ersten Augenblicke auch hervorritt, daß die bestehenden Meinungsverschiedenheiten vielleicht schärfer hervortraten, das Unvermeidliche doch das war, daß die Ansichten sich einander rührer näherten und anschmiegten werden, als dies sonst der Fall gewesen wäre.“

Jetzt, im ersten Augenblicke befinden sich unter Ihren Glaubensgenossen solche, welche vielleicht nicht vollständig befriedigt von dem Erfolge sind.

Das geschieht endlich überall, wo bei der Beratung eines Jeden nahe beizuliegenden Gegenstandes Majoritäten entstehen. Ich glaube übrigens zweifellos, daß Sie in Ihren Statuten darauf bedacht waren, daß Niemand in der freien Ausübung seiner Religion persönlich gehindert wird, und daß folgerichtig nicht jeden Punkt in der Reihe der Statuten, welche wir Ihnen überreichen, als einen Punkt in der Reihe der Statuten anzusehen, welche, wie er thatsächlich entschieden wurde. Ich für meine Person bin übrigens auch hier überzeugt, daß was in den einzelnen Punkten dieser Statuten Einzelnen vielleicht mißfällt, in Summe vielleicht verliert, Ihr Ernst und Ihre Würdigung somit ausgleichen wird, daß binnen Kurzem auch jene einsehen werden, daß für die Ueberzeugung der Angehörigen der israelitischen Konfession die beste und zweckmäßigste Art war. Dies wollte ich Ihnen aussprechen; gestatten Sie, daß ich, indem ich von Ihnen Abschied nehme, mich nochmals Ihrem mit bereits so vielfach kundgegebenen herzlichen Vertrauen empfehle. (Reservirte Eignen.)

Der gewesene Präsident des Kongresses stellte nun dem Minister die einzelnen Mitglieder der Deputation vor, welche sich hierauf mit Eignenrufen auf Sr. Erzellenz entfierten. Zum Schluß sprach noch Herr Ebbi Kronsohn aus Siebenbürgen dem Herrn Minister in warmen Worten im Namen der siebenbürgischen Israeliten den herzlichsten Dank für die Vermittlung aus, in Folge deren auch sie der Benefizien des israelitischen Schulfonds theilhaftig wurden. „Es ist die Zeit — sagte er — wieder eine Perle mehr in der Krone, welche die Verdienste Eurer Erzellenz um die ungarisch-siebenbürgische Judenheit bilden.“

Zuland.

Agram, 24. Februar. Zwölf Albaner-Gauppelinge erwarten in Gettine den Fürsten von Montenegro, um ihm als Souverän zu huldigen. Die Grenze Montenegro's wird von Seite der Türken streng bewacht.

Wien, 24. Februar. Die heutige „Neue Freie Presse“ veröffentlicht ein Zirkularschreiben des Ministers des Innern, Dr. Biska, vom 19. Februar an die Statthalter, in welchem konstatirt wird, daß manche

bischöfliche Oerter Gelege verließen einverständlich in die Statthalter Vergangen befaßten gegen jede Strafsverfahren

Wien, tenegrinischen G bisher internir Amnestie von d nun freische, u Eigenchaften r Wien, das Anerbieten Baummoellmaare Werthvolles dur Wien, im Verein mit rung des Grafen Wien, griffene königlich von Bewerber wird, in den et Sr. Majestät v Kaufe des Som kommen geräum Ausficht lebend die bis dahin e begleiten.

Berlin ter: Die Jettur tionen beruht a im Werte.

Berlin renproß und e Injuraction un hervorgerufen u Nachricht der bodnisch-monten grüner, sondern entgegengutreten Berlin daß der Schluß aber die Größtu folgen werde.

Berlin sibilaberdordnung den 4. März e

Hanno Bismarck sich i ihre Anhänger gebracht, daß de den Bekämpfung zutommen. Di aus den gerade Ministerpräsident die sammt und sekundieren made sich nebenbei W Ideen entsprechende dem König Wil

In Braun nern an den dr daß die Polizei haßungen vorne immer mehr au war ihrerseits Planf gegenüber Minister a D Bei der engeren fall ein bebuc nahme eine Au aus den nation dar aber democ

Freibur verweiser Ribel brauchtes des ge Das Erkenntniß Paris, erkrankt.

Die frau Kundschreiben e gelegt werden. Paris, Körders wüderle Das Ser der Hannoveran

Ma b r i k Cortes für endg lements von 18 identisch seien. rehtag der Erb habe, und giebt Freiheit unvertei lteit das Regien mission an, die Antrag auf Au

Die proo Errano bert die Raum entstehen könnte Prim jag reiteten zusam Dynastie, welsch derjährigheit de tion der Dynastie kennen ihn

Er verla dem Triumpho Deputirten auf Tepte i neuen Jahres e nommen.

Ein von reichmeter Antre so wie die Dec

Local- und Tagesnachrichten.

Germanstadt, 27. Februar. (Genealogische.) Die telegraphischen Berichte der ungarischen Blätter über die Wahlaufrufen grenzen schon an die Schamgrenze. — Abgegeben von den an der Tagesordnung stehenden Todtschlageren muß es einem komischen Eindruck hervorgehen, wenn man in den Regierungsbüchern und in den Oppositionsorganen bezüglich der betreffenden Partikandidaten, der st. reotypen Nachricht begegnet: „megválasztat'sa bizonyos“ (Seine Wiederwahl ist gesichert). — In neuerer Zeit wird auch mit historischen Namen Schwindel getrieben. — So hat unter Anderem der Obernotar des Pesther Komitates, der „zufällig“ Károlyy heißt, dafür aber „absichtlich“ ein eifriger Anhänger der äußersten Linken d. h. der Militärpartei ist, die Kühnheit, in dem von ihm als Deputiertenkandidaten des Duna-Patajer Wahlbezirk veröffentlichten Programme sich als direkten Nachkommen der siebenbürgischen Fürsten gleichen Namens zu präsentieren. „Ich bin stolz darauf“, schreibt der Pesther Komitars-Obernotarius, „mit dem Fürsten Károlyy eines Stammes zu sein. Als Mann und Patriot habe ich es mir zum Lebenszweck gestellt, diesen Namen, welchen die Fürsten zu einem historischen gemacht und welchen auch ich führe, nicht zu verunreinigen.“ Nun hat ein funktionsloser Beitrag zur Geschichte der siebenbürgischen Fürsten, aus welcher wir wissen, daß die Familie Károlyy ausgestorben ist u. z. der ältere Zweig in den Söhnen des Fürsten im achtzehnten Jahrhundert, — der jüngere Zweig im Jahre 1664 vor den Thoren Großwardeins. Der hier gefallene Ludwig Károlyy hat keinen Sohn hinterlassen, dafür aber zwei Töchter: Elisabeth und Barbara. Ein anderer Zweig, aus dem der Pesther Károlyy abstammen könnte, existirt nicht, da doch der Freiherren-Zweig der Károlyy'schen Familie noch früher u. z. im Jahre 1612 ausstarb und der von Franz Károlyy I. abstammende Zweig mit Andreas Károlyy im Jahre 1754 erloschen ist. — (Wählerische.) Anlässlich eines Wählerbanketts in Gold-Mező-Basarhely wurde ein Silberner Gießel gestiftet. „Szegedi Girabó“ erzählt nun, daß dieser Gießel vom Sicherheitskommissar bei dem vorigen Hauptparteiwähler der äußersten Linken, Namens Johann Albert vorgefunden worden ist. — (Römische Druckfehler.) Ein Pesther ungarisches Blatt sagt vom verstorbenen Bischof Szeneczy, daß derselbe auch ein wirklcher geheimer Ränzer (első lítkos lánczos) gewesen. Der Korrektor überließ nämlich, daß anstatt „lánczos“ (Rath) „lánczos“ (Ränzer) gesetzt war. — Pesther und Wiener Telegraphenbureau lassen von Macellariu in den Wiener und Pesther Blättern die romantische Intelligenz Siebenbürgens nicht nach Keny'markt, sondern nach Kásmarkt zu einer Konferenz einladen. — Der Ausflug von Siebenbürgen in die Zips wäre denn doch ein wenig zu weit. — Aus Anlaß der bevorstehenden Reichstagswahlen ist der Ausschuss des Klausenburger Komitates auf den 2. März einberufen. Jener des Aranyoser Stabes auf den 4. März einberufen. — Baron Josef Thorozkai sen., ist am 3. Februar zu Nagy-Nyulas gestorben.

Vereins-Nachrichten.

Germanstadt, 20. Februar. (Aus dem Gewerbeverein.) Wir können folgende Mittheilung einer im Gewerbevereinslokale erfolgten Einladung machen: Öffentliche Vorträge werden gehalten Abends nach 6 Uhr im Vereinsloale. 1. Montag, den 1. März, vom Oefertigten „über das Verhältniß der Klein- und Großgewerbe mit Beziehung auf das Volkseleben.“ 2. Montag, den 8. März, von Herrn Jöhner, Kaufmann „über das Affekurwesen.“ 3. Montag, den 15. März von Herrn Gzelcius, Stadthann-Adjunkt, „über Wasserleitungen“; wozu die Vereinsmitglieder eingeladen werden. Besprechungen finden außer Montag noch statt: Mittwoch, wo die Sektionen Versammlungen abzuhalten pflegen und Samstag, wo der Oefertigte jeder geehrten Mittheilung entgegensteht. Schuler-Libloy, Vereinsdirektor.

Programm

für die Montag den 1. März 1869, 9 Uhr Vormittags, abzuhaltende Komunitäts-Sitzung. Verhandlung d. Gegenstände. 1. Erlaß des h. l. ung. Ministeriums des Innern, mit welchem die Einverleibung des Talmater und Szejstyer Stabes, sowie der Gemeinden Orlat, Sinna, Westen und Kacovisa in den Hermannstädter Stuhl angeordnet wird. 2. Neuerlicher Antrag der Gemeinde Vongard wegen Ankauf der Stadtwaldung bei Vongard. 3. Erlaß des h. Komitates wegen Uebernahme der gerichtlichen Depositionen in die Verwaltung der Stadtkassa. 4. Ansuchen des Stadthannens-Amtes um Bewilligung von Vorkassisten aus der Stadtkassa zur Deckung der durch die geometrische Aufnahme des Hermannstädter Stadtgebietes erwachsenden Ausgaben. 5. Bericht des Stadthannens-Amtes über die an der Straße aus der Heilbergasse in die Josefstadt bewerkstelligten Arbeiten. 6. Bericht des Stadthannens-Amtes über das Ergebnis der zur Verpachtung der Stadt-Realität Nr. 7 der Vorstadt abgehaltenen Licitations. 7. Ansuchen der Kasern-Verwaltung um Bewilligung zur Anschaffung von 10 Stück Remagelstein. 8. Antrag zur Streichung des §. 14 der von der Komunität beschlossenen Geschäftsordnung. 9. Wahl der Vertreter der Stadt-Kommune für die am 5. März abzuhaltende Stadtvollversammlung. Germanstadt, den 27. Februar 1869. Joseph Bayer m. p. Orator-Stellvertreter.

Im Interesse solcher Personen, die sich gerne bei anerkannt, soliden Geldverleihen beteiligen, wird hierdurch auf die Annonce der Herren S. Steindecker & Comp. in Hamburg aufmerksam gemacht. Dieses Haus hatte jüngstens wiederum die bedeutendsten Gewinne ausbezahlt und es ist eine bekannte Thatsache, daß Jedermann stets prompt, reell und discreet bedient wird.

Telegr. Wiener Cours vom 26. Februar 1869.

Table with 3 columns: Name of instrument, Price, and another column. Includes items like 5% Metalliques, 5% Rati- und Novem.-Anlehen, 5% National-Anlehen, 1860er Staats-Anlehen (Silber), and various bonds.

Table with 2 columns: Name of instrument, Price. Includes items like Cours der Siebenbürgischen Grundentlastungs-Obligationen vom 24. Februar, and Prioritäts-Obligationen.

vor. Cassellar beantragt zu erklären, daß über diesen Antrag in eine Berathung nicht einzugehen sei. Die Sitzung dauert fort. Brüssel, 24. Februar. Der Senat verwarf in seiner heutigen Sitzung das Budget des Justizministeriums mit 25 gegen 25 Stimmen. Brüssel, 24. Februar. Der belgische „Moniteur“ veröffentlicht das Einbahngesetz Die Antwort auf die französische Note wurde gestern in einem Ministerrathe festgesetzt, zu dem der König eigens nach Brüssel gekommen war. Brüssel, 24. Februar. Im Senate haben die Katholiken, sich die Abwesenheit einiger Liberalen zunutze machend, das Budget des Justizministeriums verworfen. Die Nachricht hiervon verursachte in der Abgeordneten-Kammer eine ungeheure Aufregung; man befürchtet das Eintreten einer ernsthaften Krise. Brüssel, 24. Februar. Der „Moniteur belge“ publicirt das neue Eisenbahngesetz. Dasselbe soll von morgen an in Kraft treten. London, 24. Februar. Der Standard erklärt sich zu der Mittheilung autorisirt, daß die spanische Regierung den Herzog und die Herzogin von Montpensier zur Rückkehr in ihren Residenzort in Spanien (Sevilla) eingeladen habe. Belgrad, 24. Februar. Nach einer Meldung des „Vidoban“ hat John von M. Stuart an Stelle Morris zum Gesandten in Konstantinopel ernannt. Washington, 23. Februar. Trotz Präsidenten-Vetos hat das Repräsenantenhause die Ruffertariffbill neuerdings angenommen und dem Senate übersendet.

Kirche und Schule.

Karlsburg, 25. Februar. Ihre kaiserl. königl. Majestäten geruhten auf allerunterthänigstes Ansuchen des Archidiatonus der Hagener Mädchenschule aus höchstgütigen Kasien 500 fl. zu spenden. Se. Erzengelz der Erlauer Erzbischof läßt in Mladoleky in dem sogenannten „Gosbon“ Stadttheile eine Schule bauen. Zu diesem Zwecke kaufte er einen dazu geeigneten Grund für 1200 fl. und sandte an Herrn Josef Veller, Distrikts-Vizearchidiaton und Schulanfänger zum Aufbau des Schulgebäudes vorläufig 800 fl. In der Oraner Kirchendiebstahl ist für die Pappstiftungsfeste an gesammelten Liebesgaben bis zum 19. Februar d. J. bereits der Betrag von 400 fl. eingeflossen. Aus demselben Anlasse ließ Se. Erzengelz der Bischof von Siebenbürgen in der heutigen Nummer des hierorts erscheinenden Schul- und Wochenblattes ein Zirkular veröffentlichen, in dem er die kath. Geistlichen und Kirchenlieder Siebenbürgens auffordert, ebenfalls ihre religiöse Hochachtung, unerschütterliche Treue und opferwillige Liebe an den Tag zu legen. Se. Erzengelz der Diözesanbischof von Steinamanger Franz Szeneczy ist am 19. d. M. selig im Herrn entschlafen.

Mediasch, 13. Februar. Das Institut der Hilfsgestirnten, der Prediger in unserer evangelischen Landeskirche scheint einer Reform bedürftig zu sein. Schwierigkeiten, ja Widerwärtigkeiten bei Bezeichnung erledigter Predigerstellen sind häufig. In Mladibach ist man in einem solchen Falle zu Schwierigkeiten, in Schäßburg legte bei solchem Anlasse zu Widerwärtigkeiten gekommen. Wir hier in Mediasch leiden seit längerer Zeit in ähnlichen Nöthen. Raum glaupte man sich der Sorgen, welche bei Bezeichnung der dritten hiesigen Predigerstelle längere Zeit dauerten, durch Auflassung derselben und Bezeichnung derselben mit dieser Stelle Bekleideten auf den seine eigentliche Funktion bildenden Dienst des Lehres der obersten Mädchenschule entbunden, so erwachten anlässlich der im November v. J. geschienenen Erledigung der ersten Predigerstelle neue Schwierigkeiten. Der zur Bezeichnung dieser und eventuell der zweiten Predigerstelle ausgeschriebenene Concurrs hatte nur die Meldung des zweiten Predigers zur ersten Predigerstelle zur Folge. Mit Rücksicht darauf, daß in dieser Weise eine Predigerstelle jedenfalls unbefetzt bleiben müßte und in besonderer Erwägung, daß durch eine Erhöhung der Bezüge mehrere Bewerber in Aussicht genommen werden konnten, beschloß die Gemeindevorstellung eine Aufbesserung der Bezüge. Die Befolgung des ersten Predigers mit 588 fl., freiem Quartier und 3 Klastern hartem Brennholz wurde auf 700 fl. und die erwähnten Naturalbezüge, die des Zweiten mit 507 fl. und denselben Naturalbezüge wurde auf 600 fl. und die früheren Naturalbezüge erhöht und eine neuerliche Concurrs-Ausschreibung zu beiden Stellen veranlaßt. Der Erfolg war insofern ein günstigerer, als sich außer dem erwähnten zweiten Prediger noch ein tüchtiger Bewerber, aber Beide nur zur ersten mit 700 fl. und Nebenbezügen botirten Stelle meldeten. Die Wahl fiel zu Gunsten des zweiten Predigers aus; sonach wurde der (nunmehr dritte) Concurrs zur Bezeichnung der hiedurch erledigten zweiten Predigerstelle ausgeschrieben; der Termin ist gestern am 12. l. M. verstrichen, — ohne daß sich ein Bewerber gemeldet. — Da drängt sich denn die Erwägung auf, ob der Mangel an Bewerbern um die hiesigen Predigerstellen wohl einen sachlichen, d. h. in der Art des Dienstes oder dessen Bezügen oder etwa einen persönlichen, zufälligen in Nebenrückständen gelegenen Grund habe? Erwägt man insofern, dass mit Rücksicht auf den zweiten Prediger, daß er jede zweite Woche ganz frei von jedem Dienste ist, weichen genügend freie Zeit hat zu manigfachen auch seine Berufsbildung fördernden Nebenbeschäftigungen; erwägt man ferner, daß seine Beschäftigung selbst in der Woche seines Dienstes (mit Rücksicht darauf, daß in der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde im Durchschnitt jährlich 96 Tausen, 20 Trauungen und bei 90 Todesfällen nur 60 größere Leichenbegängnisse vorkommen, wonach also sein eigentlicher Dienst jährlich nur in 48 Tausen, 10 Trauungen und 30 Leichenreden besteht) eine sehr mäßige ist, — so kann wohl kaum behauptet werden, daß der Dienst des hiesigen zweiten Predigers ein beschwerlicher sei. Erwägt man andererseits, daß die Bezüge dieser Stelle einschließlich der erwähnten Naturalbezüge die Summe von 700 fl. vertreten; daß unsere akademischen Gymnasiallehrer bei sonstiger Qualifikation in der Regel mit einem Lebensalter von noch nicht 30 Jahren in die günstige Lage kommen können, in solchem Maße honorirte Stellen zu erlangen; vergleicht man hiemit gar die Stellung anderer auf stehende Bezüge angewiesenen Vorkursisten; zieht man in Betracht, daß z. B. bei den meisten politischen und gerichtlichen Stellen auf Sachsenboden eine Jahresbezahlung von 700 fl. als das Höchsterreichbare gilt und von einem kaum dreißigjährigen jungen Man wohl gar nie, sondern von alten, ja meistens schon mit Enteln gesegneten Familienvätern genossen werden kann: — so wird wohl auch Niemand behaupten wollen, daß die Bezahlung als zu gering, sich als zu wenig anziehend für Bewerber angehen werden könne.

Sachliche Gründe gegen die Bewerbung um diese Stelle dürften demnach nicht vorhanden sein. Inwiefern Gründe persönlicher und nebenächlicher Art vorhanden: das genau zu erörtern, will nicht Gegenstand dieser Mittheilung sein; sie bezieht vielmehr bloß eine Anregung zu Erörterungen sachlicher Art von kundigern eingeweihten Kräften. Sie bezweckt übrigens auch die unzulängliche Concurrsauschreibung im Amtsblatte zu ergänzen und Kräfte unserer übrigen Gymnasien auf diese Stelle aufmerksam zu machen, denselben nähere Gelegenheit zu bieten, das Streben unserer Kirchenverfassung nach „Aufmischung“ unserer Kräfte in Kirche und Schule das Streben der Kirchenverfassung gegen die Verjüngung in lokalen, oft persönlichen Interessen — in selbstthätiger Weise zu fördern. (S. D. B.)

bischöfliche Ordinariate einen gegen die Verfassung und die konfessionellen Grundsätze verstoßenden Vorgang geübt haben. Der Minister des Innern einverständlich mit den Ministern der Justiz und des Kultus verfügt, daß die Statthalter die Ordinate mit der Geschwindigkeit des betreffenden Vorganges bekanntmachen sollen. Bei weiterer Uebertretung des Verbots soll gegen jeden Theilnehmer der Uebertretung mittelst Exekution und Strafverfahren vorgegangen werden.

Wien, 23. Februar. Aus Agram wird gemeldet, daß die montenegrinischen Emigranten, welche in Dalmatien, Croatien und Slavonien bisher internirt und auch von Oesterreich subventionirt waren, vollkommene Amnestie von dem Fürsten von Montenegro erhielten, und daß es ihnen nun freistehe, nach Montenegro zurückzukehren, wo ihnen ihre conservirten Eigenschaften restituirt werden.

Wien, 24. Februar. Von österreichischer Seite wurde England das Anerbieten bedeutender Ermäßigungen des Zolles auf Woll- und Baumwollwaaren gemacht, wenn England statt des stipulirten, optation Werthvolles durchgehends den Gewichtszoll acceptiren wolle.

Wien, 24. Februar. Die in Rom weilende ungarische Aristokratie, im Verein mit der österreichischen, zusammen fünfshundert, wird unter Führung des Grafen Leo Thun dem heiligen Vater eine Adresse überreichen.

Wien, 24. Februar. Für die gegenwärtig in der Aufstellung begriffene königlich ungarische Leibgarde, für die sich schon eine große Zahl von Bewerbern aus der Armee gemeldet hat, dürfen, wie uns mitgetheilt wird, in den ersten Tagen des Monats März bereits zwölf Garden von Se. Majestät vorläufig ernannt werden, der Rest von zwanzig aber erst im Laufe des Sommers, bis zu welcher Zeit das ungarische Gardpalais vollkommen geräumt sein wird, nachfolgen. Bei der im nächsten Monat in Aussicht stehenden Reise Ihrer Majestäten nach Agram und Ungarn werden die bis dahin ernannten zwölf ungarischen Garden den Hof dahin schon begleiten.

Ausland.

Berlin, 24. Februar. Das Wolffsche Correspondenzbureau meldet: Die Zeitungsblätter über zu Osten eintretende weitere Armee-reduktionen beruht auf Mißverständnissen. Armee-reduktionen sind jedenfalls nicht im Werke.

Berlin, 24. Februar. Die „Kreuzzeitung“ bespricht den Bulgarenprozeß und constatirt aus dem Berichtungsmaterial, daß die bulgarische Insurrection unmöglich durch bulgarische, in Romänien gebildete Banden hervorgerufen worden sein könne. Dasselbe Blatt widerlegt die bezügliche Nachricht der „Patrie“ dahin, daß die Türken die Befestigungen an der bosnisch-montenegrinischen Grenze nicht zum Schutze gegen die Montenegro, sondern nur um eventuellen österreichischen Invasionen Bosniens (!) entgegenzutreten, errichteten.

Berlin, 24. Februar. Die „Provinzial-Correspondenz“ meldet, daß der Schluß des Landtags vermutlich erst am 6. März, inzwischen aber die Eröffnung des Reichstags voraussichtlich schon am 4. März erfolgen werde.

Berlin, 24. Februar. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine Präsidialverordnung, durch welche der Reichstag des norddeutschen Bundes auf den 4. März einberufen wird.

Hannover, 20. Februar. Die Erbitterung, mit welcher Graf Bismarck sich in der Sequenzerdebatte über die vertriebenen Fürsten und ihre Anhänger ausließ, wird hierorts mit der Hypothese in Verbindung gebracht, daß das Pariser Cabinet die süddeutschen Höfe erinnert haben, den Bestimmungen des Prager Friedens in Betreff des Südbundes nachzukommen. Diese Vermuthung sei nicht ohne Wirkung geblieben, wie aus den gerade jetzt so offen hervortretenden Bemühungen des bayerischen Ministerpräsidenten klar hervorgehe. — Unsere nationalliberalen Organe, die sammt und sonder vom Berliner Pressbureau die Parole empfangen, secundiren wader beim Streite gegen die französischen Offizien und geben sich nebenbei Mühe, zu beweisen, wie wenig ein Südbund den rationalen Ideen entspreche. — Im Fürstenthum Waldeck haben sämtliche Beamte dem König Wilhelm von Preußen den Eid geleistet.

In Braunschweig ist es zwischen den Kassalcanern und ihren Gegnern an den drei letzten Abenden zu solch heftigen Reibereien gekommen, daß die Polizei, von Militär unterstützt, einschreiten und vierzig Verhaftungen vornehmen mußte. Die Sozialdemokratie breitet sich über uns immer mehr aus. Bei der jüngst zu Stelle stattgehabten Reichstagswahl war ihrerseits der Tischlergesellschaft dort dem nationalliberalen Gerichtsrath Plant gegenübergestellt. Dort hat von 8200 Stimmen 2500, Plant 3600, Minister a. D. Gerleben, welcher gar nicht kandidirte, 2100 erhalten. Bei der engeren Wahl haben die Kassalcaner Aussicht zu siegen. Jedenfalls ein bedeutendes Zeichen! Die beregte Wahl in Betreff der Theilnahme eine Ausnahme zu allen Wahlen der letzten 1 1/2 Jahre, was sich aus den nationalen und sozialistischen Agitationen erklärt. Das „Volk“ hat aber dennoch nicht oder „particularistisch“ gewählt!

Freiburg, 24. Februar. Die Anlagelammer hat den Bisthumsverweiger Rübels und den Pfarrverweiger Burger in Constanz wegen Mißbrauch des geistlichen Amtes in den Anlagestand zu versetzen erkannt. Das Erkenntniß wurde Herrn Rübels gestern eröffnet.

Paris, 24. Februar. Der Senatspräsident Troplong ist schwer erkrankt.

Die französische Regierung hat an ihre Vertreter im Auslande ein Rundschreiben erlassen, worin die Resultate der Conferenz summarisch dargestellt werden.

Paris, 24. Februar. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers widerlegte Minister Forcade de la Roquette die Rede Thiers. Das Gerücht, daß Graf Solms dem Minister Kavalette bezüglich der Hannoveraner Vorstellungen gemacht habe, wird dementirt.

Madrid, 22. Februar. (Correspondenz.) Alvero erklärt die Cortes für endgültig constituirt. Figueras bekämpft die Annahme des Reglements von 1854, da die hentigen Verhältnisse nicht mit den damaligen identisch seien. Er schließt seine Rede mit der Erinnerung an den Jahrestag der Erscheinung Washingtons, welcher die Krone zurückgewiesen habe, und giebt seiner Anschauung Ausdruck, daß die Monarchie mit der Freiheit unverträglich sei. Die Cortes nahmen hierauf mit Einstimmigkeit das Reglement von 1854 bis zur Ernennung einer permanenten Commission an, die ein neues Reglement auszuarbeiten werde. Hierauf wurde der Antrag auf Aufhebung des Eides angenommen.

Die provisorische Regierung resignirt Johann auf ihre Wirksamkeit. Serrano appellirt bei diesem Anlasse an die Verschuldlichkeit und fordert die Kammer auf, ihre Arbeiten wegen der Gefahren einer Krise, die entstehen könnte, rasch zu betreiben. (Großer Beifall)

Prim sagt, er war stets mit Serrano in Uebereinstimmung, sie bereiteten zusammen die Revolution vor und führten eine hundertjährige Dynastie, welche niemals wieder zurückkehren werde.

Diesemigen, die ihn geneigt hielten, aus Ehrgeiz während der Ministerjährigkeit des Prinzen von Asturias Regent zu werden, der Restauration der Dynastie behülflich zu sein, haben sich entweder getäußt, oder sie kennen ihn nicht.

Er verlange nichts, als seine Interessen und sein Leben wie bisher dem Triumphe der Freiheit zu weihen. Er fordert in warmer Weise die Deputirten auf, müthig auf der revolutionären Bahn vorwärts zu schreiten. Lopez sagt die Gründe seiner Haltung am 17. September verflochtenen Jahres auseinander und wurde dessen Rede sehr beifällig aufgenommen.

Ein von Rios-Rojas, Vegerra, Allos, Martos und Anderen unterzeichneter Antrag schlägt ein Dankesvotum für die provisorische Regierung so wie die Beauftragung Serrano's mit der Bildung eines Ministeriums

nommenen Patronen Österreich auf der Hilfe trugen.“ — Die „Post“ ist stolz über die bulgarischen Banden im Namen des Bundeskanzlers, an andere Abnehmer als Auffinden kein Beweis für die Eigenthümlichkeit von dem sonst gebräuchlichen Gewehre mit Korymben überhaupit vorzuzugewickelter erfinden, wenn Gruppen gefangenen Bulgaren Gerichtlich gestellt werden erhalten haben, ihren wollen. Unseres Wismantien seine Waffen und

Patronenbüchsen, welche den gleichen auch nicht bei den gefunden worden sein. — Die „Post“ ist stolz über die bulgarischen Banden im Namen des Bundeskanzlers, an andere Abnehmer als Auffinden kein Beweis für die Eigenthümlichkeit von dem sonst gebräuchlichen Gewehre mit Korymben überhaupit vorzuzugewickelter erfinden, wenn Gruppen gefangenen Bulgaren Gerichtlich gestellt werden erhalten haben, ihren wollen. Unseres Wismantien seine Waffen und

Patronenbüchsen, welche den gleichen auch nicht bei den gefunden worden sein. — Die „Post“ ist stolz über die bulgarischen Banden im Namen des Bundeskanzlers, an andere Abnehmer als Auffinden kein Beweis für die Eigenthümlichkeit von dem sonst gebräuchlichen Gewehre mit Korymben überhaupit vorzuzugewickelter erfinden, wenn Gruppen gefangenen Bulgaren Gerichtlich gestellt werden erhalten haben, ihren wollen. Unseres Wismantien seine Waffen und

Patronenbüchsen, welche den gleichen auch nicht bei den gefunden worden sein. — Die „Post“ ist stolz über die bulgarischen Banden im Namen des Bundeskanzlers, an andere Abnehmer als Auffinden kein Beweis für die Eigenthümlichkeit von dem sonst gebräuchlichen Gewehre mit Korymben überhaupit vorzuzugewickelter erfinden, wenn Gruppen gefangenen Bulgaren Gerichtlich gestellt werden erhalten haben, ihren wollen. Unseres Wismantien seine Waffen und

Patronenbüchsen, welche den gleichen auch nicht bei den gefunden worden sein. — Die „Post“ ist stolz über die bulgarischen Banden im Namen des Bundeskanzlers, an andere Abnehmer als Auffinden kein Beweis für die Eigenthümlichkeit von dem sonst gebräuchlichen Gewehre mit Korymben überhaupit vorzuzugewickelter erfinden, wenn Gruppen gefangenen Bulgaren Gerichtlich gestellt werden erhalten haben, ihren wollen. Unseres Wismantien seine Waffen und

Patronenbüchsen, welche den gleichen auch nicht bei den gefunden worden sein. — Die „Post“ ist stolz über die bulgarischen Banden im Namen des Bundeskanzlers, an andere Abnehmer als Auffinden kein Beweis für die Eigenthümlichkeit von dem sonst gebräuchlichen Gewehre mit Korymben überhaupit vorzuzugewickelter erfinden, wenn Gruppen gefangenen Bulgaren Gerichtlich gestellt werden erhalten haben, ihren wollen. Unseres Wismantien seine Waffen und

Patronenbüchsen, welche den gleichen auch nicht bei den gefunden worden sein. — Die „Post“ ist stolz über die bulgarischen Banden im Namen des Bundeskanzlers, an andere Abnehmer als Auffinden kein Beweis für die Eigenthümlichkeit von dem sonst gebräuchlichen Gewehre mit Korymben überhaupit vorzuzugewickelter erfinden, wenn Gruppen gefangenen Bulgaren Gerichtlich gestellt werden erhalten haben, ihren wollen. Unseres Wismantien seine Waffen und

Patronenbüchsen, welche den gleichen auch nicht bei den gefunden worden sein. — Die „Post“ ist stolz über die bulgarischen Banden im Namen des Bundeskanzlers, an andere Abnehmer als Auffinden kein Beweis für die Eigenthümlichkeit von dem sonst gebräuchlichen Gewehre mit Korymben überhaupit vorzuzugewickelter erfinden, wenn Gruppen gefangenen Bulgaren Gerichtlich gestellt werden erhalten haben, ihren wollen. Unseres Wismantien seine Waffen und

Patronenbüchsen, welche den gleichen auch nicht bei den gefunden worden sein. — Die „Post“ ist stolz über die bulgarischen Banden im Namen des Bundeskanzlers, an andere Abnehmer als Auffinden kein Beweis für die Eigenthümlichkeit von dem sonst gebräuchlichen Gewehre mit Korymben überhaupit vorzuzugewickelter erfinden, wenn Gruppen gefangenen Bulgaren Gerichtlich gestellt werden erhalten haben, ihren wollen. Unseres Wismantien seine Waffen und

Patronenbüchsen, welche den gleichen auch nicht bei den gefunden worden sein. — Die „Post“ ist stolz über die bulgarischen Banden im Namen des Bundeskanzlers, an andere Abnehmer als Auffinden kein Beweis für die Eigenthümlichkeit von dem sonst gebräuchlichen Gewehre mit Korymben überhaupit vorzuzugewickelter erfinden, wenn Gruppen gefangenen Bulgaren Gerichtlich gestellt werden erhalten haben, ihren wollen. Unseres Wismantien seine Waffen und

Patronenbüchsen, welche den gleichen auch nicht bei den gefunden worden sein. — Die „Post“ ist stolz über die bulgarischen Banden im Namen des Bundeskanzlers, an andere Abnehmer als Auffinden kein Beweis für die Eigenthümlichkeit von dem sonst gebräuchlichen Gewehre mit Korymben überhaupit vorzuzugewickelter erfinden, wenn Gruppen gefangenen Bulgaren Gerichtlich gestellt werden erhalten haben, ihren wollen. Unseres Wismantien seine Waffen und

Patronenbüchsen, welche den gleichen auch nicht bei den gefunden worden sein. — Die „Post“ ist stolz über die bulgarischen Banden im Namen des Bundeskanzlers, an andere Abnehmer als Auffinden kein Beweis für die Eigenthümlichkeit von dem sonst gebräuchlichen Gewehre mit Korymben überhaupit vorzuzugewickelter erfinden, wenn Gruppen gefangenen Bulgaren Gerichtlich gestellt werden erhalten haben, ihren wollen. Unseres Wismantien seine Waffen und

Patronenbüchsen, welche den gleichen auch nicht bei den gefunden worden sein. — Die „Post“ ist stolz über die bulgarischen Banden im Namen des Bundeskanzlers, an andere Abnehmer als Auffinden kein Beweis für die Eigenthümlichkeit von dem sonst gebräuchlichen Gewehre mit Korymben überhaupit vorzuzugewickelter erfinden, wenn Gruppen gefangenen Bulgaren Gerichtlich gestellt werden erhalten haben, ihren wollen. Unseres Wismantien seine Waffen und

Patronenbüchsen, welche den gleichen auch nicht bei den gefunden worden sein. — Die „Post“ ist stolz über die bulgarischen Banden im Namen des Bundeskanzlers, an andere Abnehmer als Auffinden kein Beweis für die Eigenthümlichkeit von dem sonst gebräuchlichen Gewehre mit Korymben überhaupit vorzuzugewickelter erfinden, wenn Gruppen gefangenen Bulgaren Gerichtlich gestellt werden erhalten haben, ihren wollen. Unseres Wismantien seine Waffen und

Patronenbüchsen, welche den gleichen auch nicht bei den gefunden worden sein. — Die „Post“ ist stolz über die bulgarischen Banden im Namen des Bundeskanzlers, an andere Abnehmer als Auffinden kein Beweis für die Eigenthümlichkeit von dem sonst gebräuchlichen Gewehre mit Korymben überhaupit vorzuzugewickelter erfinden, wenn Gruppen gefangenen Bulgaren Gerichtlich gestellt werden erhalten haben, ihren wollen. Unseres Wismantien seine Waffen und

Patronenbüchsen, welche den gleichen auch nicht bei den gefunden worden sein. — Die „Post“ ist stolz über die bulgarischen Banden im Namen des Bundeskanzlers, an andere Abnehmer als Auffinden kein Beweis für die Eigenthümlichkeit von dem sonst gebräuchlichen Gewehre mit Korymben überhaupit vorzuzugewickelter erfinden, wenn Gruppen gefangenen Bulgaren Gerichtlich gestellt werden erhalten haben, ihren wollen. Unseres Wismantien seine Waffen und

Amts- und Intelligenzblatt.

Kundmachungen.

C. N. No. 3/1869. 3-3

Kundmachung.

Nach Beschluß des Central-Wahl-Ausschusses vom 23. Februar 1869 findet die Wahl der zu dem für den 20. April 1869 einberufenen Pestter Reichstage zu entsendenden zwei Deputirten am 15., 16. und 17. März 1869 im Communitäts-Sitzungssaale auf dem städtischen Rathhause statt.

Hierzu geschieht die Verlautbarung mit dem Beifügen, daß am 15. und 17. März die Wähler der Stadt Hermannstadt, am 16. März aber die Wahlberechtigten der Stuhlgemeinden sich zum Wahllacte einfinden müssen, wobei es jedoch jedem Wahlberechtigten unbenommen bleibt, an welchem der bestimmten Wahltage immer zu erscheinen und sein Wahlrecht auszuüben. Hermannstadt, am 23. Februar 1869.

Der Central-Wahl-Ausschuß.

Präs. Nr. 84. 1-3

Kundmachung.

Beim 16. Truppen-Divisions-Commando zu Hermannstadt erliegen von den patriotischen Spenden welche im Jahre 1866 aus Siebenbürgen für Verwundete der 1. Armee bei dem damaligen General-Commando eingegangen sind, noch fünfshundert achtzig vier (584) Gulden 15 Kreuzer 3 W. in Banknoten, ferner 2 Gulden 4 W. und ein Vereinsthaler in Silber.

Es besteht die Absicht, diese Geldbeträge ihrer Widmung zuführen und dieselben theils den im letzten Feldzuge ohne Unterschied des Kriegeschauplatzes in Folge erhaltener Verwundungen erwerbsunfähig gewordenen siebenbürgischen Leuten aus dem Mannschafte, theils den hilfbedürftigen Wittwen und Waisen jener siebenbürg. Soldaten vom Feldweibel und Wachtmeister abwärts, welche im letzten Feldzuge gefallen oder ihren in der Schlacht erhaltenen Wunden erliegen sind, ohne Rücksicht auf Religion, Nationalität und Waffengattung zuzuwenden.

Hierzu geschieht beifugs einer schnellen und allseitigen Verbreitung die allgemeine Verlautbarung mit dem Beifügen, daß die diesfälligen Anmeldungen längstens bis 20. März d. J., bei den betreffenden Ergänzungsbataillions-Commandos einzulangen haben. Hermannstadt, am 25. Februar 1869.

Vom k. k. 16. Truppen-Divisions- und Militär-Commando zu Hermannstadt.

Edictal-Citationen.

D. E. G. J. 12/1869. 1-3

Edictal-Vorladung.

Friedrich Frenk, gebürtig aus Broos, gegenwärtig unbekanntem Aufenthaltsort, wird hiermit gerichtlich angefordert, binnen drei Monaten, vom unten angefügten Tage gerechnet, vor dem Superintendential-Ober-Gericht der evangelischen Landeskirche A. B. in Hermannstadt zu erscheinen, widrigenfalls auch in seiner Abwesenheit in der von seiner Gattin Regina, geb. Schönauer, gebürtig aus Reen, gegen ihn vor dieses Obergericht gebrachten Ehestreitsachen dem Gesetze gemäß wird entschieden werden. Hermannstadt, am 16. Februar 1869.

Vom Superint. Obergericht der ev. Landeskirche A. B. in Siebenbürgen.

D. E. G. J. 36/1869. 1-3

Edictal-Vorladung.

Johann Wagner, gebürtig aus Lechnitz in Siebenbürgen, gegenwärtig unbekanntem Aufenthaltsort, wird hiermit gerichtlich angefordert, binnen drei Monaten, vom unten angefügten Tage gerechnet, vor dem Superint. Obergericht der ev. Landeskirche A. B. in Hermannstadt zu erscheinen, widrigenfalls auch in seiner Abwesenheit in der von seiner Gattin Maria, geb. Lotischer, gebürtig aus Lechnitz, gegen ihn vor dieses Obergericht gebrachten Ehestreitsachen dem Gesetze gemäß wird entschieden werden. Hermannstadt, am 16. Februar 1869.

Vom Superint. Obergericht der ev. Landeskirche A. B. in Siebenbürgen.

Fremden-Liste.

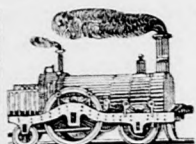
Angelommen am 27. Februar.

- Römischer Kaiser. J. Schmidt, Kaufmann, von Wien. F. Neuwirth, Copienhändler, von Leisneritz. Fr. Pander, Kaufmann, von Zittgaut. Ungarische Krone. Josef Kapotzy, Geschäftsführer, von Pest. Mediascher Hof. Konstantin Gondschesku, George Stefanescu, Handelsleute, von Argos. Gabriel Lagha, Kaufmann, von Pest.

Carlauer Holzpfleisen

offerirt Kaufmann Moritz Herz in Carlau einer geehrten Geschäftswelt um den Preis von 7 1/2 fl. 8 W. comptant per 100 loco. Geehrte Aufträge werden prompt und umgehend in jeder beliebigen Höhe, da viele Tausende derselben Pfleisen am Lager sind, effectuirt. 6-6

Erste Siebenbürger Eisenbahn. Linie Arad-Karlsburg.



Fahr-Ordnung.

Die Personenzüge schließen sich in Arad den Zügen der Eisebahn in beiden Richtungen an.

Table with columns for departure and arrival times for stations: Pest, Arad, Györök, Paulis, Radna, Konop, Berzova, Soborsin, Zám, Illye, Branyicska, Déva, Piski, Broos, Sibóth, Alvincz, Karlsburg, Alvincz, Sibóth, Broos, Piski, Déva, Branyicska, Illye, Zám, Soborsin, Berzova, Konop, Radna, Paulis, Györök, Arad, Pest.

Post-Anschlüsse.

- a) Die Arad-Temesvárer Walle-Post. Abgang von Arad um 4 Uhr Nachm. täglich mit Aufnahme von Anfaht in Arad um 8 Uhr Abends täglich 13 bis 4 Reisenden.
b) Die Soborsin-Lugos-Temesvárer Walle-Post. Abgang von Soborsin um 10 Uhr Vorm. tägl. mit Aufnahme von Anfaht in Soborsin zwischen 4-5 Uhr tägl. 13 bis 4 Reisenden.
c) Die Hermannstadt-Klausenburger Walle-Post Nr. I. Abgang von Hermannstadt um 6 Uhr Früh tägl. mit Aufnahme von Anfaht in Karlsburg um 2 U. 30 M. Nachm. 13 bis 4 Reisenden.
d) Die Hermannstadt-Klausenburger Walle-Post Nr. II. Abgang von Hermannstadt um 6 Uhr Abends mit Aufnahme von Anfaht in Karlsburg um 2 U. 30 M. Früh 7 bis 8 Reisenden.
e) Die Klausenburg-Hermannstädter Walle-Post Nr. I. Abgang von Klausenburg um 3 Uhr Früh mit Aufnahme von Anfaht in Karlsburg um 1 Uhr 15 Min. Nachmittags 3 bis 4 Reisenden.
f) Die Klausenburg-Hermannstädter Walle-Post Nr. II. Abgang von Klausenburg um 4 Uhr Nachm. mit Aufnahme von Anfaht in Karlsburg um 2 Uhr 30 Min. Früh 7 bis 8 Reisenden.
g) Die Klausenburg-Hermannstädter Walle-Post Nr. I. Abgang von Klausenburg um 3 Uhr Früh mit Aufnahme von Anfaht in Hermannstadt um 12 Uhr Mitt. 3 bis 4 Reisenden.
h) Die Klausenburg-Hermannstädter Walle-Post Nr. II. Abgang von Klausenburg um 4 Uhr Nachm. mit Aufnahme von Anfaht in Hermannstadt um 12 Uhr Mitt. 3 bis 4 Reisenden.
i) Die Klausenburg-Hermannstädter Walle-Post Nr. I. Abgang von Klausenburg um 3 Uhr Früh mit Aufnahme von Anfaht in Hermannstadt um 12 Uhr Mitt. 3 bis 4 Reisenden.
j) Die Klausenburg-Hermannstädter Walle-Post Nr. II. Abgang von Klausenburg um 4 Uhr Nachm. mit Aufnahme von Anfaht in Hermannstadt um 12 Uhr Mitt. 3 bis 4 Reisenden.

Die Direction.

Paraffin-Fabrik

empfeilt in vorzüglichsten Qualitäten folgende Artikel: Schwarzes Paraffin-Wagenfett in Kisten oder Tonnen von 25 Pfund bis 500 Pfund % fl. 5. Gelbes oder blaues belgisches Patent-Wagenfett in Kisten oder Tonnen von 25-500 Pfd. à fl. 6. Dieselben in 1/4 und 1/2 Pfund-Dozen um 1 1/2 fl. theurer. Ferner: Salogon en gros fl. 14.- 42 %. Petroleum Secunda fl. 12.50, Ligroine fl. 24.- 80-grädig, Benzin fl. 20.- 65-grädig, gegen baare Cassa mit 2 % Sconto. Hermannstadt, am 26. Februar 1869. 2-3

Für die Dampf-Bade-Anstalt in Hermannstadt

ist vom 1. März 1869 folgende Dampf-Bade-Ordnung: Entrée für die Herren: Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Samstag von 6 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittag. Entrée für die Damen: Montag, Mittwoch von 8 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittag, und Samstag Nachmittags von 3 Uhr bis 6 Uhr Abends. Franz Frühbeck. 2-3

Ein undiplomirter Apothekergehilfe

wird aufzunehmen gesucht in der Apotheke des St. F. Czoppelt in S.-Reen. 3-3

Im Verlage von Buchholz & Diebel in Troppau erschien:

Der österreichische Rechenmeister.

Gemeinlichliches Lehr- und Nachschlagebuch des gesammten practischen Rechnens. Zum Selbststudium für Jedermann von Alexander Lamberger, Professor der Mathematik an der k. k. Oberrealschule und des Mercantilsrechnens an der Commercial-Handelschule in Troppau. 1. Lieferung. - Preis 36 kr. Das ganze Werk erscheint in 6-8 Lieferungen, führt in eben so leichter als angelegender Form vom Leichtesten bis zum Schwersten durch das Gebiet des gesammten Rechnens, nimmt auf das Bedürfnis aller Stände Rücksicht und wird daher jedem Geschäftsmanne, jeder Familie ein unentbehrliches Rathgebehr sein. Der österreichische Rechenmeister kann durch jede Buchhandlung bezogen werden. 4

Die Spiritus-Fabrik

des Peter Nekl in Heltau ist auf mehrere Jahre sammt Fundus instructus in Pacht zu geben. Näheres beim Eigenthümer selbst sub Haus-Nr. 306. 3-4

Beachtenswerth!

Unterzeichnete besitzt ein vorzügliches Mittel gegen nächtliches Bettmähen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane. Briefe franco. Specialarzt Dr. Kirchhoffer in Kappel bei St. Gallen (Schweiz). 2-6

Kinderleben ist Eternleben; die Erhaltung des ersteren ist die höchste Wonne der Eltern.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff's Central-Depot in Wien, Kärntnering Nr. 11. Berlin, Rosenhaldenstraße 8, 30. Januar 1869. Durch den mehrwöchentlichen Genuss Ihres Malz-Extracts- und Malz-Gesundheits-Chocoladen-Pulvers lebte das bis zum Scheitern abgemagerte Kind förmlich wieder auf. Sie können sich den Dank und die Wonne einer Mutter denken, die ihr Kind schon verloren gab, und es in so unerwarteter Weise wieder gerettet sieht. Frau A. Freudenheim. Auch meiner Frau leistet Ihre ausgezeichnete Malz-Gesundheits-Chocolade die vorzüglichsten Dienste. Weber, Pfarrer in Altenroda. - Ihr vorzügliches Malz-Extract-Gesundheitsbier hat auf meinen Patienten überraschend heilsam gewirkt. Grafin Meinard zu Solms, geb. Prinzess zu Hohenburg und Hildingen, in Braunshaus. - Ihre Malz-Präparate sind ausgezeichnet, man kann sie Panaceen nennen; ich bitte um Anwendung von Malz-Extract-Gesundheitsbier und den schmeichlichsten Bräu-Malzbonbons. Dr. Reich, pract. Arzt.

Das allein echte Hoff'sche Malz-Extract-Gesundheitsbier, wie die Malz-Gesundheits-Chocoladen und Malz-Extract-Bonbons sind nur Kärntnering Nr. 11. Auf den Etiquets steht der Namenszug JOHANN HOFF.

Preise: Malz-Extract-Gesundheitsbier mit Glas und Verpackung: 6 Flaschen 3 fl. 70 kr., 13 Flaschen 7 fl., 28 Flaschen 14 fl., 56 Flaschen 27 fl. 30 kr., 120 Flaschen 56 fl.; Malz-Gesundheits-Chocolade No. 1: 1 Pfund fl. 2.40, No. 2: 1 Pfund fl. 1.60. Bei 5 Pfund 1/2 Pfund gratis, bei 10 Pfund 1 1/2 Pfund. Malz-Chocoladen-Pulver für Säuglinge als Ergänzungsmittel der fehlenden Muttermilch 80 und 40 kr. Bräu-Malz-Bonbons 60 und 30 kr. Alles ab Wien. 1

Sonntag den 28. Februar 1869

Anschau

des Hermannstädter Doppel-Märzenbieres.

Erstes in seiner Art in Siebenbürgen, von dem besten Malze und feinstem Hopfen erzeugt, womit ich hoffe, das beständige Vertrauen zu befestigen und die verehrten Herren Biertrinker durchaus zu befriedigen. Hochachtungsvoll empfiehlt sich

Johann Habermann.

Zu haben bei den Herrn: Anton Wolf, Friedrich Quant, Anton Horner und Johann Roth die Halbe 12 fr., der Simer 6 fl. 50 kr. loco Bräuhaus ohne Thor-Einfuhr. 2-2

Aviso!

Ich mache den werthen Bewohnern Hermannstadts bekannt, daß Sonntag den 28. Februar l. J. bei mir Hermannstädter Doppel-Märzenbier echt siebenbürgisches vaterländisches Produkt frisch von der Pipe angezapft wird, für gute Speisen, heitere Scherze und prompte Bedienung wird bestens gesorgt. Friedrich Quant, Gastgeber. 2-2

Das berühmte Anatherin-Mundwasser, dessen Privilegium bereits erloschen ist und für dessen Güte zahlreiche Zeugnisse vorliegen, ist zu haben um 40 fr. Apotheke „Zum rothen Krebs“ hohen Markt in Wien. Niederlage: In Hermannstadt bei Hrn. J. F. Schneider. 5-12

Die kais. österr. und königl. ungs. auschl. priv. „ADAMANTIN“ (Mundwasser-Essenz) von Zahnarzt Ludwig Heksch in Wien, Preis eines großen Flacons 1 fl. 8 W., sowie dessen Zahnschmerz augenblicklich stillende Amortin-Präparate. Preis einer Schachtel 1 fl. 8 W. Ersteres das Neueste und Beste zur Conservirung der Zähne und Mundschleimhaut und zur Hebung des übertriebenen Athems. Letzteres das erprobteste und sicherste Mittel gegen die heftigsten Zahnschmerz binnen kürzester Zeit und für immer zu heben. Beide Präparate sind auf dem Gebiete der Zahnheilkunde das Gelungenste zu nennen und haben sich durch deren Güte in kurzer Zeit großen Ruf erworben. Obige, als ausgezeichnet anerkannte Mittel sind durch Zahnarzt Heksch in Wien, Roßmarkt No. 24, nur gegen Einsendung des Betrages und 10 kr. für Verpackung zu beziehen. Detail-Verkäufen werden vorthellhaft En gros-Preise gestellt. 4-24

Julius Gottlieb's Wechselstube, Wien, verlängerte Kärntnerstraße No. 53, empfiehlt sich zur Besorgung des Umtausches der verschiedenen Gattungen österreichischer Staatspapiere gegen neue Rente unter billigster Provisions-Berechnung. Ein- und Verkauf aller österreichischer Staats- und Industriepapiere, Lose etc. etc. Hierzu eine Beilage. 5-6

Citationen - Ankündigung.

Am 2. März d. J. werden in der Heltauer-gasse, Haus-Nr. 176, 1. Stock (im Dr. Schuster'schen Hause, vis-à-vis dem Hotel „Zum römischen Kaiser“), polirte Möbel, darunter zwei Garnituren; - ferner Spiegel, Uhren, Wälder, Lampen, Porzellan, Thee-, Kaffee- und Speise-Service, dann sonstige Hausgeräthe gegen gleich baare Bezahlung im Auktionswege verkauft. Bis dahin stehen diese Gegenstände zur Verächtigung bereit. Hermannstadt, am 19. Februar 1869. 3-3

250,000 Mark Hauptgewinn! Neueste große Prämienverlosung, errichtet und garantirt von der Freien Stadt Hamburg. 22400 Gew. u. Freilosse im Gesammtbetrage von Drei Millionen 205,000 Mark kommen im Laufe der Ziehung und zwar in wenigen Monaten zur sicheren Entscheidung. Darunter befinden sich Haupttreffer von 250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8,000, 6,000, 5,000, 4,000, 3,000, 105mal 2,000, 156mal 1,000, 206mal 500, 300, 200 etc. Diese große Capitalverlosung ist höchst interessant eingerichtet und bietet den Theilnehmern die größten Vortheile und beste Garantie in jeder Beziehung. Schon am 14. kommenden Monats findet die nächste Gewinnziehung statt. 1 ganzes Original-Statuettloos kostet fl. 3/2 Sperr. B.-N. 1 halbes oder 2/4, die „ 1.75 Wir fuhren alle Anträge, denen der betreffende Betrag in österreichischen Banknoten beigelegt ist, sofort mit der größten Sorgfalt aus, legen die erforderlichen Pläne bei und ertheilen jegliche Auskunft gratis. Aus unangenehmer Ziehung erhält jeder Theilnehmer von uns unangenehmste Entschädigung, keine Gewinne werden pünktlich überreicht und die größeren Gewinne die jederzeit durch unsere Verbindungen an allen Plätzen Österreichs ausbezahlt. Man beliebt sich daher vertrauensvoll baldigst direct zu wenden an S. Steindecker & Comp. Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg. 2-6

Neustädter

PRESS-GERM

täglich frisch zu haben im Großen und Kleinen bei ZELL & ARZT in Kronstadt.

Irrthümern im Interesse

den P. T. Provinz-Kunden vorzubeugen und Unberufenen entgegenzutreten, die den Preisstuf der größten, allein auf den Ausstellungen ausgezeichneten

Leinwand- & Wäschefabrik des E. FOGL in Wien,

kais. königl. Hof-Lieferanten,

nachschreiben, beehrt man sich, den neuerdings herabgesetzten Preis-Courant mit dem Bemerkten zu veröffentlichen, daß nur an die Haupt-Niederlagen

briefliche Aufträge (unter vollster Garantie), ob gegen Geldeinsendung, Bahn- oder Postnachnahme, gerichtet werden mögen:

Advertisement for E. Fogl, featuring a coat of arms and addresses for Wien and Pest.

Advertisement for Rumburger and belgische Leinen, listing various fabric types and prices.

en 28. Februar 1869

Herzmannstädter... Märzenbieres.

Johann Habermann... Anton Wolff...

Aviso!

den werthen Bewohnern Her... Sonntag den 28.

Friedrich Quant, Gastgeber.

Das berühmte... rin-Mundwasser,

am bereits erloschen ist und für dessen Zeugnisse vorliegen, ist zu haben um 40 fr.

in rothen Krebs, hohen Markt in Wien.

age: In Hermannstadt bei Schneider. 5-12

herr. und königl. ung. auschl. priv.

AMANTIN

Mundwasser-Essenz)

Ludwig Hecksch in Wien, großen Flacons 1 fl. 3. W., sowie dessen

angenehmlich stillende in-Präparate.

ner Schachtel 1 fl. 3. W.

Neueste und Beste zur Conjer...

und Mundschleimhaut und...

und sicherste Mittel jedern, selbst...

haben. Beide Präparate sind auf...

Wohlthätigkeit das Gelungenste zu...

sich durch deren Güte in kurzer...

auf erworben. Obige, als aus...

Wittel sind durch Zahnarzt...

n, Kohlmarkt No. 24, nur gegen...

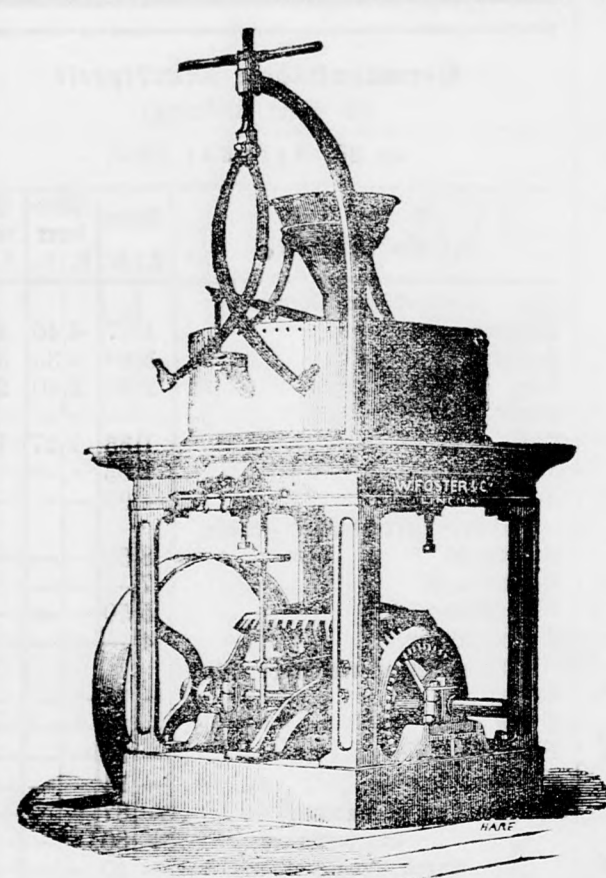
ertrages und 10 fr. für Verpackung...

äußern werden vortheilhaft En gros- 4-24

as Gottlieb's

Bedienstube,

WM. FOSTER & CO.,



Landwirthschafts-Maschinen-Fabrikanten aus Lincoln in England, empfehlen dem P. T. Publikum ihr reichhaltiges Lager von landwirthschaftlichen Maschinen jeder Art...

Reparaturen an landwirthschaftlichen Maschinen oder schadhaften Theilen werden aufs billigste und prompteste besorgt.

Depot und Werkstätte: Pest, Fabrikengasse Nr. 33 in der Nähe der Staatsbahn.

BRUST-KRANKHEITEN UNTERPHOSPHORIGSAURER KALK-SYRUP VON GRIMAULT & Co. APOTHEKER IN PARIS

Paris 1867. WHEELER & WILSON'S SEWING MACHINES. Die eingehendsten Beobachtungen lassen dieses Medicament als das wirksamste...

Die Niederlage nicht amerikanisch. Nähmaschinen von WHEELER & WILSON und HOWE MANUFAC. Co., JOSEF WITTMANN in Hermannstadt.

Obrikeitlich geprüfter Präservativ-Balsam gegen Krämpfe. In nachbenannten Fällen tausendfältig bewährt: Bei allen acuten und chronischen Entzündungen...

KLEIDER-MAGAZIN der Ersten Pest-Ofner Herrenkleider-Halle, 6 Pest, Dorotheagasse 6 Wurmhol I. Stock 6

50° Ersparniß! gegen jede Concurrenz!

bietet die erste



Hof-Leinenwaren-Fabrik

und Wäsche-Confections-Niederlage in Wien, Taborstraße Nr. 8,

welche hiemit eine neuerliche, durch die Größtartigkeith ihres Betriebes ermöglichte

sehrbedeutende Preisherabsetzung

ihren nach vielen Tausenden zählenden geehrten Kunden und Besteller zur Kenntniß bringt, um dieselben auf diese außerordentlich günstige Gelegenheit zur Anschaffung ihres Bedarfs aufmerksam zu machen.

Leinwände aus schwerstem Handgarn.

- 1 Stück 30 Ellen ungerichtetes Garn-Weinwand fl. 5, 6, 7.
1 Stück 30 Ellen schwere Hausweinswand fl. 8, 50, 9, 50, 10, 11.
1 Stück 30 Ellen gebleichte Feinmalbauweinswand fl. 10, 50 12, 14.
1 Stück 30 Ellen 1/2 breit, Nürnberger Handgarnweinswand, gebleicht fl. 15, 16, 17, 18.
1 Stück 50 Ellen, 3/4 breit, gebleichte Feinmalbau-Webe fl. 15, 16, 17 18, 20.
1 Stück 50 Ellen, 1/2 br., feinst belgische Haus-Webe fl. 22, 24, 26, 28, 30, 35, 40.
1 Stück 64 Ellen, 3/4 und 1/2 breit, schwere Nürnberger Handgarnweinswand (wegen ihrer bedeutenden Güte und Haltbarkeit als die vorzüglichste Leinwand weltbekannt) fl. 23, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 60, 70, 80, 90 bis 100.
1 Stück 18 Ellen Nürnberger Feinmalbau-Weinswand ohne Naht, für 6 Personen fl. 15, 16, 17 und 1/2 breit fl. 17, 19, 20, 22 bis 24.
1 Stück 30 Ellen edelstärkiger Bett-Bettweinswand fl. 4, 50, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11 bis 12.
1 Stück 30 Ellen schwerer Schürzen- oder 20 Ellen Placé-Bordent fl. 8, 50, 9, 10, 12, 14.
1 Stück 30 Ellen weißen, blauen oder farbigen Barquent fl. 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 14.
1 Stück edelstärk. Raffetuch in jeder beliebigen Größe fl. 1, 25, 1, 50, 2, 2, 50, 3.
1 Duzend Dessert-Servietten in allen Farben, zu den Raffetüchern passend, fl. 80, 90, fl. 1, 25, 1, 50, 2 bis 2, 50.
1/2 Duz. Feinleinen-Zwisch u. Damast-Servietten fl. 1, 75, 2, 2, 25, 2, 50, 3, 50.
1 Stück Feinleinen-Zwisch u. Damast-Tafeltuch fl. 1, 50, 1, 80, 2, 2, 50 bis 3.
1/2 Duz. edel. Leinen-, Zwisch- und Damast-Tafeltücher fl. 1, 75, 2, 2, 25, 3 bis 3, 50.
Schwerste Doppel-Damast-Tischgarnituren für 6, 12, 18 und 24 Personen fl. 5, 7, 12, 16, 21, 24, 30 35, 40, 50 bis 60 die feinsten.
1/2 Duz. edel. belgische Leinen-Schürzen für Herren und Damen fl. 1, 1, 25, 1, 50, 1, 75, 2, 2, 50, 3, 3, 50, 4, 4, 50, 5, 5, 50, 6 die feinsten.
Größte Auswahl von weißen, edel. französischen Leinen-Battist-Tafeltüchern in eleganten Cartons per Duzend fl. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12.
Schwerste gestreifte und quadrirte Fein-Stoffe für Damenkleider per Elle fl. 25, 28, 30, 35, 40, 45 bis 50 fr.

Fertige Herrenhemden, schönste Handarbeit.

- Weinsgarnleinen-Hemden glatt oder halbrund fl. 1, 50, 1, 70, 2, 2, 25.
Feinste Wollfaser oder Brabant-Hemden fl. 2, 70, 3, 3, 50, 4, 5, 6.
Schwerste Nürnberger-Hemden mit Traversen fl. 3, 50, 4, 5, 6, 7, mit gesticktem Einlage fl. 8, 10 bis 12 feinst.
Weiße englische Schirting-Hemden mit schöner halbrund fl. 1, 50, 1, 70, 2, mit französischer oder Traversen fl. 2, 50, 3, 3, 50.
Farbige Hemden, neuester Dessins, fl. 1, 50, 1, 70, 2, 2, 25.
Leinen-Herren-Unterhosen von guter Weinsgarn-Weinwand fl. 1, 5, schwerer Feder-Weinwand fl. 1, 50, 1, 80, französischer oder ungarischer Baçon fl. 1, 70, 2, 2, 25.

Fertige Damenhemden, schönste Handarbeit.

- Weinsgarn Weinwand-Hemden mit Zug, fl. 1, 70, 2, 2, 25.
Elegante Karolinen- oder moderne Schürzen-Hemden fl. 2, 50, 2, 80, 3.
Feinst geblühte Fein-Bouquet-Hemden in Baden oder Ravenniform fl. 2, 80, 3, 3, 50, 4, 5.
Nachteerjeits von feinem Percall oder englischem Schirting fl. 1, 50, 1, 70, 2, 2, 50, mit gestickter Brust fl. 3, 50, 4, 4, 50.
Elegante Woll-Gewirke, reiche Ausstattung, mit gestickten Einlagen und Medaillons in schönster Handarbeit fl. 5, 6, 7, 8.

Damen-Kachthemden

- mit langen Ärmeln, handgenähter Halsen oder handgestickter Brust fl. 3, 75, 4, 4, 50, 5, 6.

Damenhosen

- von englischem Schirting mit gestickten Knöpfen fl. 1, 40, 1, 60, mit gestickten Einlagen und Säumchen fl. 2, 2, 50, reich ausgestattet mit Medaillons fl. 3, 3, 50, 4, von Schellender Weinwand mit gestickten Knöpfen fl. 1, 50, 2, 2, 50, mit gestickten Einlagen fl. 2, 70, 3, 3, 50, reich ausgestattet fl. 3, 50, 4, 4, 50, 5.

Unterwäsche

- aus feinem Percall glatt fl. 3, 3, 50, mit Säumchen 4, 4, 50, mit gestickten Einlagen und Blüße fl. 5, 50, 6, 50, 7, 50, mit Medaillons und a Jour-Einlagen fl. 8, 9, 10 bis 12.

Vollständige Ausstattungen in Leineworten und Leibwäsche werden genau nach Vorschrift und Angabe in kürzester Zeit angefertigt und zu äußerst billigen Fabrikpreisen berechnet. Auf Verlangen können hierüber detaillierte Verzeichnisse zur näheren Einsicht vorgelegt werden.

Rabatt: Jeber Bestellung auf 50 fl. werden 12 Stück feinste belgische Arien-Battist-Schürzen, in elegantem Carton oder ein schönes Briefliche Aufträge aus den Provinzen werden gegen Geldeinbindung oder Nachnahme auf feinstem Wege unwirksam und mit größter Sorgfalt unter Garantie ausgeführt. Bei Bestellungen auf Herrenhemden wird aus Rücksicht der Hofmeisterei und des Herrenkleidungsgeschäftes, Wäcker und auswärtige Preislisten franco eingesendet.

Als besonders maßgebenden Beweis von Vertrauenswürdigkeit wird hervorgehoben, daß durch den Besitzer dieser seit zwei und Aupanzig Jahren bestehenden Fabrik, in seiner Eigenschaft als kais. königl. Hof-Leinenwaren-Fabrikant, dem P. T. Publikum vollkommene Garantie für vorzügliche Erzeugnisse und äußerst reelle Gewährung in jeder Hinsicht gegeben ist. Weß dem bleibt es die Aufgabe dieses Fabrikanten, das wohlgegründete Renommee der unfreier größten alle Concurrenz weit in den Schatten stellenden Billigkeit auch herüber zu erhalten und nach wie vor, die thatsächlich billigste Bezugsquelle in den österreich-ungarischen Staaten, mit gutem Rechte genannt zu werden.

Adresse: Hof-Leinenwaren-Fabrik in Wien, Leopoldstadt, Taborstraße Pro. 8.

Ganz neu eingerichtetes Hôtel ersten Ranges.

HÔTEL BINDER in Karlsburg.

Prompte und aufmerksame Bedienung.

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich einem hohen Adel, k. k. Militär und einem P. T. reisenden Publicum die ergebene Anzeige zu machen, daß er das „Hôtel National“ in Karlsburg, Hauptplatz No. 165, nunmehr „Hôtel Binder“ gepachtet, und mit aller Bequemlichkeit, den Erfordernissen der Neuzeit in jeder Richtung entsprechend eingerichtet hat.

Der Gefertigte hat weder Kosten noch Mühe gescheut, um dieses, auf einer der schönsten und lebhaftesten Straßen Karlsburg's gelegene Hôtel mit seinen 18 Passagier-Zimmern, Speise- und Kaffe-Salon in jeder Beziehung elegant und comfortabel auszustatten, welches einer Restauration ersten Ranges würdig zur Seite gestellt werden kann. Das Hauptaugenmerk des Gefertigten wird stets darauf gerichtet sein, die vorzüglichsten Speisen und Getränke bei zuvorkommendster Bedienung und möglichst billigen Preisen zu verabreichen und den Wünschen seiner P. T. Gäste nach allen Richtungen hin Rechnung zu tragen, und heißt einem zahlreichen Besuche entgegenzusehen zu dürfen.

Gleichzeitig erlaubt sich ergebenst Gefertigter einem P. T. reisenden Publicum die Anzeige zu machen, daß vom 1. März l. J. angefangen ein neuer eleganter Omnibus vom genannten Hôtel zur Bahn und vice versa verkehren wird.

Ferner wird vom Gefertigten für comfortable Fahrgelegenheiten zur Weiterbeförderung aus Karlsburg nach allen Richtungen hin bestens Sorge getragen. Karlsburg, am 24. Februar 1869.

Mit aller Hochachtung

J. Binder,

Hôtelier und Pächter des Baafner Bades, (früher Pächter „Zur goldenen Traube“ in Mediasch).

Ohne Berechnung von Service oder dergleichen.

Alle Gattungen



Natenzahlungen

SÁNDOR & Comp.,

Bank- und Wechselfgeschäft, Pest, Josephsplatz No. 14, Vogl'sches Haus.

Die Maschinenfabrik u. Kesselschmiede

H. MOLTRECHT & COMP.

in Hamburg,

Katharinentirchhof 21 und Grünerdeich 102,

liefert für den Export

Transportable verticale Dampfmaschinen,

neue Circulationsröhren-Kessel,

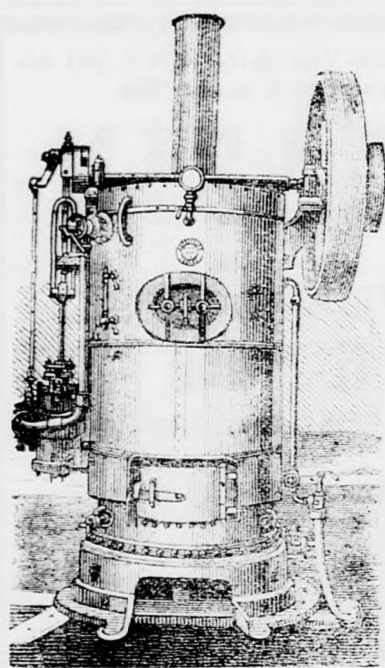
solidester Construction von 1 bis 10 Pferdekraft.

Feuersprizen, fahrbare und tragbare,

mit allen erforderlichen Löschrequisiten, ganz von Metall und Eisen gebaut, in verschiedenen Dimensionen.

Ferner:

Stationäre und locomobile Dampfmaschinen jeder Größe, Dampfwinden, Dampfkrähne, Dampf-Feuersprizen etc. Dampfessel für Land- und Schiffmaschinen und alle größeren Blecharbeiten.



Auch übernimmt die Fabrik alle vorkommenden Reparaturen an Land- und Schiffmaschinen, sowie die Einrichtung ganzer Fabrikanlagen.

Auswärtige Aufträge werden prompt und reell ausgeführt, jede Maschine im Falle auch am Bestimmungsorte durch unsere Arbeiter aufgestellt.

Druck und Verlag von Th. Steinhausen.

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung

Wien, L. Demjén, Klausenburg.

WIEN, verlängerte Körnerstrasse 48,

neben dem Heinrichshof,

deutsche, ungarische, ausländische Bücher, Musikalien, Landkarten, Photographien und Colorandenruck-Bilder in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Cataloge werden gratis und franco versendet.

Hermannstädter Marktpreis

(in österr. Währung)

am 26. Februar 1869.

Table with columns: Namen der Verkaufsartikel, Besten fl., Mittlerer fl., Mindest fl.

Vertical text on the right edge of the page, including names like 'Hermann', 'Wien', and 'Steinhausen'.